

# Erfinderische Universität

## Rekordzahl von 50 Erfindungsmeldungen

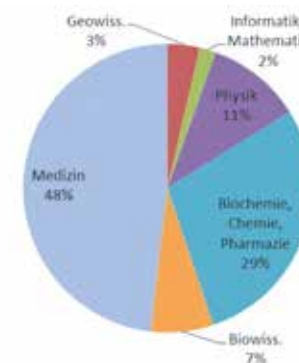
Zum Entdecken gehört Glück, zum Erfinden Geist, und beide können beides nicht entbehren“, sagte einst Goethe und wies damit auf den engen Zusammenhang von neuen Entdeckungen in der Forschung und daraus entwickelten Anwendungen hin. Ganz in diesem Sinne meldeten die Wissenschaftler der Goethe-Universität im Jahr 2014 eine Rekordzahl neuer Erfindungen. „Die gut 50 Erfindungsmeldungen in diesem Jahr sind das Ergebnis gewachsenen Bewusstseins der Wissenschaftler für die auch wirtschaftliche Bedeutung ihrer Arbeit“, betont Prof. Jürgen Bereiter-Hahn, der Vorsitzende des Bewertergremiums. Hierzu hat nicht zuletzt auch die Vermittlung dieser Aufgabe durch das Präsidium beigetragen. Die Bandbreite der Erfindungen reicht von hochwirksamen Stammzellpräparationen für die Therapie von Leukämiepatienten über neue fluoreszierende Substanzen für organische Leuchtdioden bis hin zu einer intelligenten Mausefalle. Seit dem Jahr 2002 besitzen die Hochschulen in Deutschland das Recht, Erfindungen ihrer Wissenschaftler zum Patent anzumelden und zu verwerten, beispielsweise durch Lizenzierung an ein Unternehmen. Von den Verwertungseinnahmen erhalten die Erfinder eine Erfindervergütung in Höhe von 30%.

Für ein professionelles Patent- und Lizenzmanagement an der GU sorgt ihre Tochtergesellschaft Innovectis, deren Büros sich im FIZ am Campus Riedberg befinden. Dort tagt regelmäßig das für Erfindungen der GU-Wissenschaftler zuständige Bewertergremium. Zu den Mitgliedern des Gremiums gehören zum einen Universitätsprofessoren verschiedener naturwissenschaftlicher Fachbereiche und zum anderen Vertreter aus der Wirtschaft. Sie diskutieren und bewerten die

Erfindungen hinsichtlich ihrer Patentierbarkeit und der Chancen für eine kommerzielle Vermarktung. Positiv bewertete Erfindungen werden im Namen der GU zum Patent angemeldet. Und auch in dieser Hinsicht war das Jahr 2014 äußerst erfolgreich, denn für etwa 45% der Erfindungen ist ein Patentantrag geplant oder bereits eingereicht. Typischerweise vergehen von der Erfindungsmeldung bis zu einer Patentanmeldung etwa ein bis drei Monate. Dabei ist in der Regel zu berücksichtigen, dass die neuen Forschungsergebnisse schnellstmöglich publiziert werden sollen. „Patentieren und Publizieren sind strategische Ziele der GU, die gut miteinander vereinbar sind“, betont Prof. Schubert-Zsilavec, Vizepräsident der GU und Vorsitzender des Aufsichtsrats der Innovectis. Allerdings muss die Reihenfolge beachtet werden. Sobald eine Erfindung veröffentlicht wurde, gilt diese nicht mehr als neu und kann nicht mehr oder nur sehr eingeschränkt patentiert werden, auch dann wenn die Publikation durch die Erfinder selbst erfolgt ist. Daher gilt: Zuerst ein Patent anmelden, dann publizieren.

Mit den Patentierungen sollen die rechtlichen Grundlagen geschaffen werden, damit neue Technologien weiterentwickelt und zur wirtschaftlichen Anwendung gebracht werden können. Häufig bildet der Patentschutz eine notwendige Voraussetzung für Investitionen durch Unternehmen, um die Weiterentwicklung vielversprechender Erfindungen bis zu einem Produkt voranzutreiben. Das kann bei anwendungsfernen Erfindungen durch besondere Förderungsmaßnahmen zur „Patentveredelung“ gefördert werden. Für die Universität und ihre Erfinder sind Patente ein wirksames Werkzeug, um am späteren kommerziellen Erfolg ihrer Forschungsergebnisse teilzuhaben. Im bundesweiten Vergleich der Verwertungs- und Lizenzeinnahmen von Universitäten zeigte sich die GU in den letzten Jahren sehr erfolgreich. So wurden bislang durch die Verwertung von GU-Patenten mehr als 1,5 Mio. Euro Lizenzeinnahmen erzielt. Für einige der in diesem Jahr zum

Patent angemeldeten Erfindungen finden bereits Lizenzverhandlungen mit Unternehmen statt. Die meisten der zukunftsweisenden Technologien werden vermutlich mehrere Jahre Entwicklungszeit bis zu einer erfolgreichen Markteinführung benötigen. Vor allem neue Wirkstoffe für die Behandlung von Krankheiten verlangen teure und langwierige klini-



Verteilung der Erfindungsmeldungen im Jahr 2014 nach Fachbereichen

sche Studien, welche mit hohen Risiken, aber auch großen Chancen verbunden sind. Daher ist erfreulich, dass sich der Fachbereich Medizin mit vielen Vorschlägen für neue Wirkstoffe, Diagnostika oder medizintechnische Geräte und einem Anteil der gemeldeten Erfindungen von fast 50% in diesem Jahr besonders erfinderisch zeigte. *Kirstin Schilling*

Weitere Informationen zum Thema Erfindungen, Patente und Lizenzen unter: [www.innovectis.de](http://www.innovectis.de)